

17. Tarsi postici annulo albo. Facies argenteo-sericea. Femora anteriora apice rufo, postica rufa, nigromaculata. Abdomen medio rufo-castaneum. 11—12 mm.

*mansuetor* Tschek.

Tarsi postici annulo albo nullo. Niger, segmentis 2—4 basi, femoribus tibiisque rufis, posticis apice nigris. 7 mm.

*ornatus* Grav. Tschek p. 248.

NB. Mas *S. ornatuli* Thoms. adhuc ignotus hic collocandus.

18. Scutellum nigrum. Segmenta 1—4, petiolo excepto, et tibiae anteriores rufa. Tarsi postici nigri. 11 mm.

*nubeculatus* Grav.

Scutellum apice, postscutellum et maculae duae arcuatae spatii declivis metanoti annulusque tarsorum posticorum alba. 10 mm.

*adustus* Grav. (*opisoleucus* Gr.).

Variet metanoto omnino nigro = *albolineatus* Grav.

NB. Mas *S. grossi* adhuc ignotus.

(Schluss folgt.)

## Ueber *Cicindela maura* Linné und andere.

Von Dr. G. Kraatz in Berlin.

Herr Beuthin betrachtet (Ent. Nachr. 1890. p. 71) als Grundform der *Cic. maura* L. diejenige, bei welcher der dritte und sechste Fleck in schräger Richtung stehen. Weshalb der von Linné, Dejean und Anderen als vierter Fleck bezeichnete, von Beuthin als sechster Fleck aufgefasst ist, weiss ich nicht; ebensowenig weshalb Linné von schrägen Flecken gesprochen haben soll; derselbe sagt schon 1768 (ed. X. reform. pg. 407): „elytris punctis sex albis: tertio et quarto confluentibus.“

Offenbar wollte Linné nur hervorheben, dass Punkt 3 und 4 (d. h. die beiden zwischen den 2 Punkten an der Schulter und der Spitze liegenden) mit einander verbunden sind. Erst Dejean (Spec. d. Col. I. pg. 57) spricht von maculis tertia quartaque oblique positis und bildet (Iconogr. I. pl. 2. f. 1) die Form mit verbundenen Punkten ab, welche H. Beuthin *Mülleri* tauft. Allerdings sagt Dejean nur (Icon. I. p. 15), dass Punkt 3 und 4 oft vereinigt seien.

Da nun Linné eine Form mit verbundenen Punkten, d. h. eine Form mit Binden beschrieben und Dejean

eine solche mit s c h r ä g e n B i n d e n als *maura* abgebildet hat, so liegt kaum ein Grund vor, diese Form mit schrägen Binde n o c h e i n m a l z u b e n e n n e n. Eher könnte man die Form mit getrennten Punkten als var. *punctigera* aufführen.

Die Form mit verbundenen Punkten ist aber auch bereits von Ragusa erwähnt, von Redtenbacher *sicula* in litt. benannt worden. Ragusa beschreibt diese letztere, indem er (Il Natural. sicil. II. p. 171) sagt: „U due punti posti nel centro delle elitri riunite in modo da formare una fascia“.

Den Varietäten mit schräg gestellten Punkten und schräger Binde stellt H. Beuthin eine Form gegenüber, bei der Punkt 3 und 6 in gerader Linie stehen, zuweilen zu einer geraden Binde verschmolzen, welche er für *arenaria* Fabricius hält. Er hat aber, ebenso wie die Bearbeiter des Catal. Col. Eur., welche diese Art als europäisch citiren, übersehen, dass Fabricius ausdrücklich *Barbaria* als Vaterland angiebt, und Kopf und Halsschild derselben *obscura cuprea* nennt.

Diese Form mit kupfrigem Thorax ist bei Tunis nicht allzuselten, kommt aber in Europa meines Wissens nicht vor.

Will man also der spanischen Form mit schräger Binde eine mit gerader Binde gegenüber stellen, so könnte man sie als *recta* bezeichnen.

Stücke mit mondformiger Schultermakel (var. *humeralis* Beut.) sind mir unter vielen spanischen *maura* nicht vorgekommen und daher selten oder local.

Nicht selten sind Fleck 3 und 4 auf der einen Flügeldecke verbunden, auf der anderen nicht. Bei der *arenaria* Fabr. könnten alle Varietäten der *maura* Fabr. vorkommen; meine Stücke sind kleiner als die spanischen und algierschen, und haben grössere, in einer Linie stehende, verbundene oder unverbundene Flecke. Stücke, bei denen sich der Fleck an der Spitze der Fld. mit dem Flecke vor derselben verbindet, scheinen ebenfalls nur selten vorzukommen (var. *apicalis* mihi.); ich besitze nur ein solches, bei dem die Verbindung nicht ganz vollständig hergestellt ist, zweifle aber nicht, dass solche vorkommen.

Zu den in Heft VI dieses Jahrganges beschriebenen Formen habe ich zu bemerken:

*Cicind. catalonica* Beuth. (p. 92) ist nicht Var. von *paludosa* Duf., sondern von *germanica* L. — Martorel y Peña erwähnt bereits in seinem Catal. met. y raz. der Käfer von

Catalonien die Varietät von *germanica* mit 2 Punkten auf den Fld. Dieselbe kommt auch bisweilen in Tyrol vor und verdient einen eigenen Namen *C. bipunctata* mihi. Ich besitze die *catalonica* (aber nicht *bipunctata*) von Catalonien. Auch Ex. der *cat.*, bei der die Median- und Apical-Makel nicht zusammengefloßen sind, sind selten, ich nenne diese, der var. *Dufouri* der *paludosa* entsprechende Form *Martoreli*. Ich besitze die *catalonica* auch aus Trapezunt.

*Cic. nemoralis* Ol. ist nicht schwarz, sondern nach erzgrünen (viridi-aen.) Ex. aus der Provence beschrieben; diese var. ist also in *graeca* umzutaufen.

*Cic. aphrodisia* Truqui betrachte ich nicht als eigene Art. — Eine der schwarzen *barbara* Cast. entsprechende schön grüne Form aus Marocco scheint noch unbekannt zu sein; ich nenne dieselbe *Rolphi*, weil sie vom Vater des seligen Rolph, H. J. M. Rolph, daselbst gesammelt wurde. Der Käfer macht wegen seiner hellgrünen Färbung einen von allen europ. *littoralis* sehr verschiedenen Eindruck und hat die breite Mittelbinde der *barbara*.

### Ueber Varietäten europäischer Cicindelen.

Von Dir. H. Beuthin (Beitien) Hamburg.

#### VI. *Cicindela flexuosa* Fabricius.

Oberseite kupferbraun, seltener röthlichbraun, wenig glänzend; noch seltener grün. Flügeldecken mit weissen Makeln und Binden, welche in seltenen Fällen dunkel eingefasst sind. Jede Flügeldecke mit einer mondformigen Makel an der Schulter, einer stark gebogenen Mittelbinde und einem grossen etwas dreieckigen Flecke an der Spitze, ausserdem gewöhnlich noch mit vier kleineren Flecken. Der erste dieser Flecke befindet sich an der Basis der Flügeldecke zwischen Schulterecke und Schildchen, der zweite gewöhnlich kleinere Fleck unterhalb des Schildchen nahe der Naht. Der dritte Fleck ist nahe der Naht, fast in gleicher Höhe mit dem Anfange der Mittelbinde, und der vierte, oft sehr grosse runde Fleck nahe dem Seitenrande der Flügeldecke, wenig näher der Spitze der Flügeldecke, als es der Endfleck der Mittelbinde ist. Die mondformige Schultermakel zieht sich im Bogen bis zur Flügeldeckenbreite und endet gewöhnlich mit einem grösseren runden Fleck. Die Mittelbinde beginnt nahe dem Seitenrande, oft